

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

30 (5.2.1932)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gezeichneten Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-  
setzung 20 Pfennig. Bei Werbeführer Rabatt nach Tarif, bei Nichtführung des  
Zählapparates, bei gerichtslicher Entscheidung und bei Konkurs außer Kraft tritt. Größere  
Anzeigen und Geschäftsstellen in Karlsruhe L. Z. 0 54/10 der Anzeigen-Nachnahme 2 Uhr normallage

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern  
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk  
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,70 Mark, vierteljährlich 4,10 Mark, halbjährlich 7,50 Mark, jährlich 13,50 Mark. Durch die Post 2,30 Mark. Einzelverkauf 10 Pfennig. Ge-  
schäftlich 6mal wöchentlich normallage 11 Uhr. Postfach 2050 Karlsruhe. Geschäftsstelle  
und Redaktion: Karlsruhe L. Z. 0 54/10. Fernruf 7020/7021. Telephon-Gesellschaft  
Durlach, Hauptstr. 6. D.-Oben, Jagdhausstr. 12. Postamt, Rosenstr. 2. Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 30 Karlsruhe, Freitag, den 5. Februar 1932 52. Jahrgang

## Der Herr Gendarmeriekommissar

### Ist Hitler ein österreichischer Deserteur?

Aus Berlin wird berichtet:  
Das Polizeigenie Frick hat mit seiner Ernennung Hitlers zum Gendarmeriekommissar von Hildburghausen einen Schuß ins Schwarze getan. Er hat nicht nur sich selbst und die Hitlerpartei in ihrem wahren Wesen enthüllt, sondern auch einen großen Teil des reaktionären politischen Spießbürgerturns!

Man muß sich ansehen, wie sich die Rechtspresse zu den Enthüllungen über Fricks Schiebung verhält. Diese Leute, die über sozialdemokratische Parteibuchbeamteten zeteren, die mit geschwollenen Worten von Sauberkeit in der Verwaltung reden, suchen alle mehr oder weniger die unsaubere und auch persönlich im höchsten Maße unverständliche Schiebung des Herrn Frick zu bagatelisieren oder zu bedenken. Sie zeigen plötzlich ihre wahre Denkungsart. Das letzte aber ist, daß ihnen jenes Gefühlsvermögen dafür abgeht, was es für eine im Vorbergrunde des politischen Lebens stehende Persönlichkeit bedeutet, wenn eine so dummdreiste und lächerliche Schiebung mit ihm gemacht wird. Es ist eine neue Bestätigung dafür, daß der Begriff der Würde bei dem reaktionären Spießbürgerturn vom Schläge der Frick, Hitler und Kompanie unbekannt ist. In Thüringen sieben sich die feindschaftlichen Parteistellungen hinter die Ausrufe Hitlers zurück, daß er die Schiebung von Frick nicht gewollt habe und daß Frick seine Bemühungen daraufhin eingestellt habe. Diese Ausrufe aber rufen auf Unglauben. Frick hat gewußt, was er tat und er hätte diese Amtshandlung, die nicht nur ihn, sondern auch Hitler schwer kompromittieren konnte, nicht ohne Zustimmung Hitlers vorgenommen. Wir erfahren außerdem folgendes aus München:

Die Erklärungen des Braunen Hauses, daß Hitler Fricks Schiebung ablehnt habe, wird hier von niemandem geglaubt. Man hört von verschiedenen unbedingt zuverlässigen Seiten, daß vom Braunen Haus mehrfach Anspielungen darauf gemacht worden sind, daß Hitler bereits deutscher Staatsbürger sei, und es unendlich nachweisen könne. Die Ueberzeugung ist allgemein, daß Hitler jetzt schlapp mache und das Dokument verleugnet, das er bisher als wertvollen Besitz deshalb beschützt habe, weil er fürchte, sich unsterblich lächerlich zu machen.

Hitler wird übrigens niemals einen Kampf um seine Einbürgerung hat und entschlossen durchzuführen. Er wird immer mit tragend wachen Ausschüften schlapp machen, wie er es auch nicht gewagt hat, die Plattform zu benutzen, die Frick ihm gebaut hat. Das hat seinen guten Grund; denn bei einem Kampf darum würde restlos geklärt werden, daß er österreichischer Deserteur ist! Er hat sich als 23jähriger ferngesehener junger Mann dem Militärdienst in seinem Vaterland entzogen. Er hat dies selbst in seinem Buch ausgedrückt. Man möchte viel Aufhebens davon, daß er sich bei Kriegsausbruch in Bayern freiwillig gemeldet hat. Er hat damit nur verhindert, daß er in Oesterreich wegen seiner Desertion zur Verantwortung gezogen worden wäre. Es besteht also keinerlei Veranlassung dazu, daß Hitler sich jetzt seiner Meldung zum Heeresdienst in Bayern rühmt. Er weiß das auch und das ist der Grund, warum er jetzt schlapp macht und Frick allein in der Tinte läßt.

## Zentrumsführer Dr. Heß gestorben

WE. Berlin, 4. Febr. Der Vorsitzende der preussischen Zentrumsfraktion, Dr. Heß, ist im Sankt-Norbert-Krankenhaus in Coblenz (10 40 Uhr) verstorben.

Dr. Heß hatte sich vor einiger Zeit wegen eines ernsten Leidens ein Bein amputieren lassen müssen und befand sich bereits auf dem Wege der Besserung, als ihn eine Grippe befiel, die durch eine Lungen- und Rippenfellentzündung kompliziert wurde. Dr. Heß, der als einer der besten Redner im preussischen Landtag das Ohr aller Parteien hatte, stand im 75. Lebensjahr.

## Die Strafanträge im Hildorf-Prozess

WE. Berlin, 4. Febr. Nach achttündigem Plädoyer beantragten die Anklagevertreter im Hildorf-Prozess u. a. gegen Graf Hildorf wegen einfacher Landfriedensbrüchens in Tateinheit mit Auslieferung zum Tode zwei Jahre Gefängnis, gegen den Stabschef Ernst und den Jungstabschef Helmfrid Brandt je 1 1/2 Jahre Gefängnis, sowie gegen Heß und zwei weitere Angeklagte Haftbefehl.

Die Staatsanwälte beantragten weiter gegen den Angeklagten Damerow ein Jahr Gefängnis, gegen Schulz ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen den Mitfahrer des Grafen Hildorf, Chausseur Kühns neun Monate Gefängnis, gegen den Fahrer der Stabsmaschine, Gewehr, ein Jahr Gefängnis, gegen Sedendorf, Kohl und Meyer-Mühlhaus je neun Monate Gefängnis.

In allen übrigen Fällen wurde Verurteilung der Berufung der Staatsanwälte wie der Berufung der Angeklagten beantragt.

## Erklärungen der neuen österr. Regierung

Keine politischen Bindungen Oesterreichs  
Wien, 4. Febr. In der heutigen Sitzung des Nationalrates gab Bundeskanzler Dr. Buresch die Regierungserklärung ab. Er

## Das Hitlermanöver ungültig

Reichsminister Brüner hat noch am Donnerstagabend dem Reichskanzler ein Gutachten suchen lassen, das zu den Dokumenten der thüringischen Regierung zur Frage der Einbürgerung Adolf Hitlers Stellung nimmt.

Das Reichsministerium steht auf dem Standpunkt, daß, wenn eine Ernennung durch den damaligen Minister Frick in der von den beiden Beamten geschilderten Weise erfolgt wäre, zweifellos der ganze Vorgang rechtsunwirksam sei. Es würde sich, falls Minister Frick die Urkunde vollzogen hätte, um eine Scheinernennung gehandelt haben, da weder der Ernennende noch der Ernannte die Absicht gehabt hätten, die Beamteneigenschaft herzustellen.

## Der Köpferoller reiß für - Hildburghausen

Die Enthüllung, daß der famose ehemalige Reichsminister Frick Adolf Hitler zum Geheimrat zum Gendarmeriekommissar in Hildburghausen ernennen wollte, um auf diese Weise für Hitler das deutsche Staatsbürgerrecht zu erwirken, hat überall großes und berechtigtes Aufsehen erregt. Der Vorgang hat aber auch eine geradezu tödlich heitere Seite: Hildburghausen ist ein thüringisches Ailiana. In Hildburghausen befindet sich die große thüringische Landesheil- und Fremdenanstalt. Frick hat, bewußt oder unbewußt, sich also nebenbei mit seinem Herrn und Meister einen nicht üblen Witz erlaubt.

„Ich brauche das deutsche Bürgerrecht!“  
Rief dröhnend der große Hitler,  
Da erbot sich der Herr Minister Frick  
In Weimar sofort zum Vermittler.

„Wahr!“ rief er, „es ist höchste Zeit,  
Daß Deutschlands künftiger Retter,  
Selbst Deutscher wird, sonst wird er am End'  
Zum Ziel der Wölfer und Spötter.“

„Der Deutsche vertritt ja allerhand,  
Doch ob er den halben Tischen  
Annehmen würde als Reichsoberhaupt,  
Das läßt sich nicht sicher versprechen.“

So lächelte Herr Frick ein Gedeckeltes  
— Daß niemand im Lande es spannte —  
Das Hitler zum Gendarmeriekommissar  
In Hildburghausen ernannte.

Dies liebliche Städtchen — man muß den Entschluß  
Des Reichsministers loben —  
Ist berühmt als Heil- und Pflegeanstalt  
Für Köpfe, die krank und verstorben!

Drum billigen wir die Anstellung  
Des Draf in Hildburghausen,  
Nur mit dem Beding, daß er „drinnen“ amtiert  
Und ja heileide nicht außen!

Ferdinand Madlauer

führte u. a. aus: Die Erhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt wird uns oberstes Gebot sein. Wir müssen aber darauf gefaßt sein, daß der Schrumpfungsvorgang in der Wirtschaft vereinzelt Mindererlöse im Budget 1932 ergeben kann. Eine Verbesserung des Budgets werden wir erzielen, wenn sich die politischen Parteien bei Beibehaltung ihrer Werbearbeit ein vernünftiges Maß auferlegen. Die Bundesregierung ist entschlossen, vom Standpunkt der Erhaltung des Inneren Friedens allen derartigen Aktionen entgegenzutreten.

Die Notenbank wird mit aller Unterstützung des Staates alles daran setzen, um die Währung zu erhalten und zu festigen. Daß diese Bemühungen Erfolg hatten, beweist die Vermehrung der Spareinlagen, der Rückgang des Banknotenumlaufes und die Verringerung des Wechselkurses.

Die Regierung ist fest entschlossen, die Außenpolitik der Republik Oesterreich in dem alljährlich traditionellen gewordenen Sinne der Freundschaftsbeziehungen zu allen Staaten, nachbarn wie räumlich getrennten und hierbei in erster Linie selbstverständlich zum stammesverwandten Deutschen Reich, zu dem wir in brüderlicher Freundschaft stehen, fortzuführen, und an den zwischenstaatlichen Beziehungen, welche auf die Befriedung der Welt und die Gestaltung einer glücklicheren Zukunft der Menschheit abzielen, im Maße ihrer Kräfte wirksamen Anteil zu nehmen. Die Regierung wird dabei an dem unverrückbaren Grundfah der Wahrung der vollkommenen politischen Bindungen übernehmen, sondern auf realer, geschäftlicher Grundlage mit jedem Staate verhandeln, der einseht, daß man nur exportieren kann, wenn man auch importiert.

## Verlängerung des französischen 25 Millionen Dollarkredites

Paris, 4. Febr. Heute teilte mit, daß heute am 4. Februar der Kredit der Bank von Frankreich an die Reichsbank in Höhe von 25 Millionen Dollar für einen weiteren Monat verlängert worden ist.

## Herr Goerdeler wollen Sie endlich zugreifen?

### Unbefriedigte Preisentung — Ueberhöhte Handelspanne Über 56 000 Kartellpreise

Die Deflation, die mit der Krise einsetzende Schrumpfung der Wirtschaftstätigkeit, des Einkommens und der Kaufkraft muß sich auf die Dauer selbst erschlagen. In dem Maße, wie die Kaufkraft dahinsinkt, entstehen in den Etats und den Einnahmen unierer Unternehmungen Löhner, die man bei weiter sinkender Kaufkraft nicht steuern kann. Das Defizit ist eben die Zwillingsschwester der Krise. Damit muß man sich abfinden. In Erkenntnis dieser Zusammenhänge haben bei der Veröffentlichung der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 sowohl der Reichsfinanzminister, als auch der Reichskanzler erklärt, daß mit dieser Ueberziehungung der Deflation ein Strich unter die bisherige Deflationspolitik gezogen werde.

Praktisch hat die Notverordnung vom 8. Dezember schon mit dem Sinn der Deflationspolitik gebrochen. Sie hat die Löhne generell heruntergesetzt. Sie hat aber die Bindungen für die Preise — und in Deutschland gibt es nach einer Mitteilung des Reichspreiskommissars nicht weniger als 56 000 gebundene Preise, also Kartellpreise — nicht angetastet und nicht aufgehoben. Man ging dabei von dem Gedanken aus, daß die desmierte Kaufkraft, daß die beschnittenen Löhne von sich aus die Preise normalisieren werden. Der Gedanke ist an sich richtig. Man kann auch die Auswirkungen der verringerten Kaufkraft auf das deutsche Preisniveau nicht leugnen. Aber die Wirkungen genügen, wie die Klagen des Preis-Kommissars beweisen, nicht. Das Preisniveau entspricht bei uns noch lange nicht der Kaufkraft. Zwischen Preisen und Einkommen klafft immer noch ein ungeheurer Verraum, der sich nur als Hemmnisse für eine Anfurubelung der Wirtschaft erweisen kann. Daß das so ist, daß der kapitalistische Automat, der zur Zeit der Krise das Preisniveau senkt, und so eine Wiederherholung der Wirtschaft vorbereitet und bedingt, nicht genügen bzw. überhaupt nicht mehr funktioniert, ist ohne Zweifel im Kartellwesen begründet. Die vom Reichskommissar Dr. Goerdeler genannten Zahlen, wonach wir 56 000 Kartellpreise haben, beweisen genug und besagen alles.

Am Donnerstag hat der Reichspreiskommissar Gelegenheit genommen, die Bilanz der in der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 angeordneten Preisentungen zu ziehen. Er bezeichnet die bisher vollzogenen Entungen als ungenügend. Es müssen bei der Preisentung noch ganz gewaltige Anstrengungen gemacht werden. Er glaube aber nicht, daß die Preisentung mit dem gleichen Tempo wie in den letzten sechs Wochen weitergehen werde — Verursachung für den Handel! — erwarde aber, daß im Monat Februar noch genügend Stoßkraft für einen weiteren Preisabbau — Pflichten für die Konsumenten! — vorhanden sei. Im übrigen vertritt Goerdeler auf „die zusammengeschrumpfte Kaufkraft“, die der beste Regulator sei. Das ist das Bekenntnis und schließt auch die Banterotterklärung des liberalen Wirtschaftstheoretikers, dem im Grunde genommen keine Aufgabe über den Kopf gemacht ist.

Sicherlich kann die Deflation nicht weiter getrieben werden. Man riskiert damit bei Staat und Unternehmungen unübersehbare Defizits, die an den Rand des Chaos streifen. Aber damit ist noch lange nicht gesagt, daß man nichts auf dem Gebiet der Preisüberhöhung und der Bewahrung ausrichten kann. Man kann die 56 000 Preise, die in Deutschland gebunden sind, an dieser Stelle nicht einzeln dahin unterfragen, ob das hinter der Preisbindung stehende Kartell um volkswirtschaftlichen Wert hat oder nicht. Von der Mehrzahl dieser Bindungen kann man jedoch behaupten, daß sie ausschließlich der Hochhaltung der Gewinnquote der Preis- und Gewinnspanne dienen, daß sie auf der Linie der Bestrebungen liegen, die einzelnen Preise möglichst hoch über den Einkaufspreisen zu halten, daß sie hohe und möglichst grobe Spannungen schaffen sollen. Eine Wirtschaft, die man anturubeln will — und wir müssen in kürzester Zeit an die Anfurubelung gehen — muß natürlich mit diesem Unfug Schluss machen.

Frage: sich also ganz allgemein, ob sich die Preise und Gewinnspannen, ob sich die Unterschiede zwischen den Großhandelspreisen und Kleinverkaufspreisen in der Zeit der Deflation, in der Zeit der Preisentung genügend ermäßigt haben. Das Konjunkturforschungsinstitut liefert dazu einen wertvollen Beitrag, den man wohl dahin auslegen kann, daß die seitens der Deflation ermäßigte Ermäßigung nicht eingetreten ist. Das Institut geht bei dieser Untersuchung vom Dezember 1929 aus und macht folgende Stichproben:

Wohlstoffe bzw. Großhandelspreise	Verringerung des Unterschieds der Spanne in der Zeit vom Dez. 1929 bis Dez. 1931
Weizen, Roggen	10%
Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen,	
Reis, Zucker	17%
Kartoffeln	20%
Schlachtvieh	11%
Milch, Butter, Käse, Margarine	15%
Eier	13%
Kaffee, Kakao, Salz	16%
Lebensmittel zusammen	15%
Baumwolle, Wolle, Leder	20%

Es ist also bei den Lebensmitteln zwischen den Rohstoffen und Einzelhandelspreisen in der Zeit vom Dezember 1929 bis zum Dezember 1931 eine Verringerung von 15 Prozent eingetreten. Diese Verringerung dürfte durchweg auf Kosten der Verringerung der Löhne und Gehälter gehen. Es ist aber ohne Zweifel eine starke Verringerung der Wohlstoffe eingetreten. Auch sonst dürften sich die Generalunterschiede für den Verbraucher verringert haben. Eine Senkung der Handelsgewinne geht aus der vom Konjunkturforschungsinstitut mitgeteilten Entwicklung nicht hervor. Die Spannungen sind nach wie vor

überlegt. Vielleicht hat sich das während des letzten Monats hier und da geändert. An eine stärkere Ermäßigung kann man aber schlecht glauben. Dafür sprechen wohl die 56 000 Kartellpreise, mit denen Deutschland einen traurigen Rekord aufstellt.

Aus den Worten Dr. Goerdelers klingt es wie Resignation. Der Preisminister scheint sich die Hörner an der Kartellwand abgelaufen zu haben. Das ist aber kein Beweis, daß die deutsche Wirtschaft nun unbedingt ein Schutzpart für überhöhte Gewinnquoten sein muß. Die Regierung hat in der Notverordnung vom 8. Dezember das feierliche Versprechen gegeben, die Preise mit den Löhnen zu senken. Das Versprechen ist bisher nicht erfüllt worden. Es darf aber nicht unerfüllt bleiben. Die Regierung muß endlich auf diesem Gebiet aktiv werden; denn das ist entscheidend für die Wirtschaftsbewegung.

### Wieder Berliner Universitätskrawalle

#### Neue planmäßige Krawalle der Hitlerstudenten

Berlin, 4. Febr. In der Wandelhalle der Universität kam es heute wieder zu Krawallen. In der Hellbr-Paule versammelten sich die Nazis und ihr Anhang aus den Korporationen in großer Zahl. Auf Kommando stimmten sie wohlüberlegte Sprechstücke an, in denen sie die Freisprechung ihrer radikalen Anhänger verlangten. Dann brüllten die Erneuerer Deutschlands „Deutschland erwache“, „Juda verrecke“, langten das Sort-Wiesel-Ried und randalisierten auf jede mögliche Art und Weise. Als die Nationalsozialisten gegen die kommunistischen Studenten tätlich wurden, räumte die Polizei die Universität und nahm mehrere Krawallmacher fest. Da die Nazistudenten sich in die Gänge der Universität gesüchtet hatten und dort weiterlärnten, verließ der Rektor die Schließung der Universität für den Rest des Tages.

Ein Augenzeuge berichtet, daß der Krawall begann, als mehrere jüdische Studenten den Raum passierten. Sie wurden mit dem Ruf empfangen: „Juden raus! Es kam zu einem Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete. Im nächsten Augenblick schlugen die Studenten an mehreren Stellen zu gleicher Zeit aufeinander ein. Die Polizei griff sofort energisch ein und nahm sechs Studenten und vier Studenten, die parteilos sind, fest.

Die Badische Presse leistet sich bei ihrer Berichterstattung über die neuen Krawalle an der Berliner Universität wieder das bei ihr üblich gemordene Maß von Einseitigkeit, indem sie von ihrem Berliner M-Berichterstatter eine Darstellung bringt, welche das Vorkommnis, so aussehen läßt, als ob die Nationalsozialisten die Unschuldigen seien und die „Gegenseite“ die Schuld trifft. In Wirklichkeit liegt der Vorgang jedoch gerade umgekehrt — was allerdings die Badische Presse ihren Lesern in gewohnter Weise verschweigt.

Wie die Dinge in Wirklichkeit im Gegensatz zur einseitigen Darstellung der Badischen Presse liegen, zeigt die Badische Zeitung, indem sie schreibt:

„Wenn es erst auf den Nachweis ankam, daß die Ordnung an der Universität nicht mehr durch einen Appell an die akademische Gefinnung, sondern nur noch mit den härtesten disziplinären Mitteln gewahrt werden kann, so haben ihn die nationalsozialistischen Studenten heute endgültig geliefert. Jede Mißbe der Universitätsbehörde, wie sie in dem durchaus moshoolen Urteil des Senats zu den letzten Ausschreitungen zum Ausdruck kam, wird nur mit neuen Provokationen beantwortet. Der heutige Krawall beweist, daß es nicht mehr genügt, einzelne Schuldige, die doch nur zufällig gefaßt wurden, abzurufen, sondern daß man endlich an den Herd der Unruhe herangehen muß.

Kennzeichnend war, daß die Festgenommenen zunächst bestritten, politisch organisiert zu sein. Erst als man ihnen ihr feiges Verhalten vorwarf, gaben 10 von den 11 Sittierten zu, Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei zu sein.“

### Anzeige gegen einen Naziminister

Braunschweig, 3. Febr. (Eig. Draht.) Vom Reichsbanner wird am Donnerstag gegen den Naziminister Klages Anzeige wegen Beleidigung erstattet werden, weil er am 28. Januar in einer amtlichen Darstellung, zu deren Veröffentlichung er den sozialdemokratischen „Volksfreund“ auf Grund der Notverordnung zwang, behauptet hat, es sei bisher in keiner Weise erwiesen, daß der tödliche Schuß auf den Reichsbannermann Meier von einem Nationalsozialisten abgegeben wäre. Meier sei vielmehr „von eigenen Gefinnungsgenossen getötet“ worden.

Demgegenüber führt die Anzeige aus, daß dem Beschuldigten bei der Befähigung der amtlichen Darstellung die entgegengesetzten Ermittlungen der Polizei bekannt gewesen sein mußten. Klages hätte wissen müssen, daß seine Behauptungen objektiv unrichtig waren. Schon nach den bis zum 26. Januar vorliegenden amtlichen Ermittlungen habe festgestellt, daß als Mörder Meiers nur ein Nationalsozialist in Frage kommen konnte. Die amtliche Erklärung des Ministers stelle daher einen völlig ungewöhnlichen und sachlich durch nichts gerechtfertigten Eingriff in ein schwebendes Verfahren dar. Klages habe in dringendem Verdacht, sich einer Begünstigung schuldig gemacht zu haben. Außerdem habe er durch seine unrichtigen Behauptungen versucht, den Tatverdacht von den wirklich Schuldigen abzulenken, um den Täter, einen Parteifreund des Beschuldigten, der Bestrafung zu entziehen. Eine solche Meldung sei auch objektiv geeignet, eine Strafverteilung herbeizuführen. Die untersuchenden Beamten seien beeinflusst, das an der Aufklärung mitarbeitende Publikum sei durch eine falsche amtliche Darstellung irreführt worden. Aus allen diesen Gründen sei eine Strafverfolgung wegen Begünstigung und wegen Strafverteilung gegeben.

### Echte Nazileute

Stuttgart, 4. Febr. (Eig. Meldung.) In einer für Freitag abend einberufenen und marktschreierisch angekündigten nationalsozialistischen Versammlung sollte der frühere Kommunist Felix Neumann sprechen, der bekanntlich im Jahre 1925 vom Deutschen Staatsgerichtshof wegen Mordes in einem Fall, wegen Verabredung des Mordes in sechs Fällen zum Tode und zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren verurteilt wurde. Er hatte in der von ihm geleiteten kommunistischen Terrorgruppe Attentate gegen Generaloberst v. Seeck, Hugo Stinnes, Borsig und den württembergischen Staatspräsidenten Holz vorbereitet. Diesen Mann wagten die Nationalsozialisten als Redner anzukündigen und das Stuttgarter Polizeipräsidium hatte die proponierenden Plakate für diese Versammlung genehmigt. In letzter Stunde hat es sich nun doch — vermute ich unter dem Einfluß von anderen Stellen — veranlaßt gesehen, den vorerwähnten Redner Felix Neumann und Seidemann aus Trier das Auftreten als Redner in öffentlichen Versammlungen auf Grund der Notverordnung zu verbieten.

# Japan brüskiert Völkerbund

## Japans Antwort nach Genf

Genf, 4. Febr. (Eig. Draht.) Die japanische Regierung hat dem Völkerbundsekretariat am Donnerstag in Erwiderung auf die Intervention der Großmächte eine Note überreichen lassen, in der es u. a. heißt:

Unter keinen Umständen sei es der japanischen Regierung möglich, eine Verbindung der Ereignisse von Shanghai mit der Mandchureifrage zuzulassen.

Der Art. 15 des Völkerbundespaktes könne daher auf Shanghai, aber nicht auf die Mandchurei angewendet werden, für die der Rat nur nach Art. 11 verhandeln dürfe. Jede Art von Verhandlung mit China müsse ohne Teilnahme irgend einer Zwischenmacht vor sich gehen, vor allem die Gesamtregelung des Mandchurei-Konfliktes. Hierfür könnten

nur direkte Abmachungen mit China in Frage kommen unterstützt durch die Befehle de facto und Erziehung einer autonomen Regierung.

Endlich lehnt Tokio auch die Einstellung von Vorbereitungen auf neue Feindseligkeiten ab, solange es nicht vom Ernst der chinesischen Regierung in diesem Punkte überzeugt sei.

Angenommen werden von der japanischen Regierung lediglich die Forderungen auf Einstellung der Kampfhandlungen in Shanghai, die Zurückziehung der Truppen aus dem Chinesenquartier der Stadt Shang-

hai und die Bildung einer garantierten neutralen Zone. Alles das mit der Bedingung der Gegenseitigkeit und des Vorangehens der Chinesen.

London, 4. Febr. Nach einer hier eingegangenen Meldung hat China in seiner Antwort auf die englisch-amerikanische Note die in der Note aufgeführten fünf Punkte vorbehaltlos angenommen.

### Neue Beschließung chinesischer Stellungen

Shanghai, 4. Febr. Die Japaner haben um 0.40 Uhr Ortszeit die Beschließung der chinesischen Stellungen bei Shanghai zu schweren Geschüssen wieder aufgenommen. Von 5 Uhr begann die Beschließung nachzulassen. Wie es heißt, haben die Japaner keine Fortschritte errungen.

Shanghai, 4. Febr. (Neuer.) Nach dem fürchterlichen japanischen Luftbombardement auf Schanghai, das volle vier Stunden andauerte, sind die Chinesen noch im Besitz der Ruinen des Bahnhofs von Schanghai. Sie halten auch die Wulung-Forts, obwohl diese nochmals von den Japanern erneut bombardiert worden sind.

Harbin, 4. Febr. (Neuer.) Mit dem Fall von Changhai ist in den allerersten Stunden zu rechnen. Die japanische Vorhut befindet sich bereits in unmittelbarer Nähe der Stadt, nachdem sie die chinesischen Verteidigungsstränge zurückgeworfen hat.

### Harakiri des Admirals Shiojawa?

Shanghai, 4. Febr. Der japanische Admiral Shiojawa soll Harakiri verübt haben. Obwohl amtlich in Abrede gestellt, wird dieses Gerücht von Vielen hier geglaubt, da Shiojawa nach Nomura ersetzt worden ist.

### Die Abrüstungskonferenz

Genf, 4. Febr. (Eig. Draht.) In der am Donnerstag abgehaltenen Vollversammlung der Abrüstungskonferenz gingen die Berichte der Mandatprüfungs-, Petitions- und Geschäftsordnungs-Kommissionen diskussionslos über die Bühne. Die Konferenz wird nach dem Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission die fünf großen Kommissionen nicht sofort einsetzen, sondern nur die politische Kommission aus allen Delegationsführern unter dem Namen „allgemeine Kommission“. Nach Abschluß der Generaldebatte wird diese Kommission selbst bestimmen, welche anderen Kommissionen auf Grund von Vorschlägen aus der Debatte gebildet werden sollen.

Der angekommene Bericht der Petitionskommission stellt fest, daß in der Sitzung am Samstag vormittag Vertreter der öffentlichen Organisationen von Frauen, Studenten, Arbeitern, Völkerbunds- und Friedensvereinen für die Abrüstung sprechen sollten. Ob unter diesen Rubriken auch die Organisationen der Arbeiter teilnehmer zugelassen sind, geht nicht aus dem mündlich vorgetragenen Bericht hervor.

### Gipfel der Friedfertigkeit.



Der japanische Vertreter beim Völkerbund: „Der beste Beweis dafür, daß wir keinen Krieg führen, ist die Tatsache, daß unsere Bombenabwürfe allein die friedliche Zivilbevölkerung treffen.“

# Der Zollwahnsinn

## Englands Zollgesetz vor dem Parlament

London, 4. Jan. (Eig. Draht.) In dem historischen Tag der Einbringung der Zollgesetze im englischen Parlament herrschte großer Jubel an den Seiten der Mitglieder wie zu den Tribünen. Das historische des Parlaments, das der großen englischen Öffentlichkeit bewußt ist, wurde noch besonders dadurch betont, daß ein Chamberlain als Schatzkanzler den Traum Joe Chamberlains verwirklicht, der schon vor der Jahrhundertwende für den Übergang zur Zollgesetzgebung geworden hatte.

Der zehnprozentige Wertzoll auf die gesamte Einfuhr soll am 1. März in Kraft treten.

Ausgenommen von dem Zoll bleiben Getreide, Mehl, Brot, Fleisch, einschließlich des Specks, der für den englischen Frischfleisch so wichtig ist, Rohbaumwolle und Rohwolle.

Die wichtigsten Rohstoffe Eisen und Stahl unterliegen dem Zoll.

Die Einfuhr aus dem Empire bleibt zunächst, d. h. bis zur Entscheidung der Empirekonferenz in Ottawa unbeschränkt. Die schon bestehenden Zölle auf Automobile, Uhren und Musikinstrumente bleiben in Kraft. Die neuen Zölle werden auf diese Waren nicht angewandt. Darüber hinaus oder können auf Empfehlung eines noch einzusetzenden Komitees durch das Schatz- oder Handelsamt Zollhöchungen eingeführt werden, die bis zu einer zehnprozentigen Belastung des Einfuhrwertes geben können. Solche Zölle

sind vor allem als Vergeltungsmaßnahmen gegen andere Länder gedacht. Derartige, auf dem Verordnungswege eingeführte Zölle können jedoch nur 28 Tage ohne die Genehmigung des Parlaments in Kraft bleiben. Doch sollen dabei Tage, an denen das Parlament in Ferien ist oder aus einem anderen Grunde nicht arbeiten konnte, mitgezählt werden.

### Hollands Rückzug von Kölner Messe

#### Das Vorbild der Axtartie

Köln, 4. Febr. (Eig. Draht.) Die Folgen der deutschen Zollpolitik, besonders die Erhöhung des Butterzollens, betreffen die Kölner Messe fühlbar zu spüren. Die großen Exportorganisationen der holländischen Landwirtschaft haben beschlossen, sich an der Kölner Messe nicht zu beteiligen, weil die von Deutschland gegen die Einfuhr holländischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse getroffenen Maßnahmen nicht als Ansporn betrachtet werden könnten, sich an einer holländischen deutschen Veranstaltung zu beteiligen.

Die Holländer haben von den Ausländern immer noch bestehen auf der Kölner Messe gekauft. Wenn sie jetzt nicht mehr kaufen können und wollen, bedeutet das geringere Beschäftigung der Kölner Handels- und der rheinischen Industrie mit ihren fürchterlichen Folgen. Dieser Vorgang ist ein sehr interessantes Beispiel dafür, wohin das deutsche Volk käme, wenn die internationale und Nazis Gelegenheit hätten, ihre Pläne von einer Axtartie in Deutschland durchzuführen.

### Kommunisten und Reichswehrzerstörungsversuch

#### Eine Richtigerklärung

Genf, 4. Febr. In den gestern vom Berliner Polizeipräsidenten gemeldeten Verhaftungen wegen Zerstörungsversuchen bei der Reichswehr erfahren wir aus dem Reichswehrministerium, daß die kommunistischen Zerstörungsversuche in keinem Falle Erfolg gehabt haben. Es trifft nicht zu, daß ein Reichswehrsoldat wegen Beteiligung an den Zerstörungsversuchen festgenommen worden sei. Der Soldat, der in einem Kaffee mit einem Kommunisten zusammenlag, ist derjenige, der die erste Anzeige erstattet hat und dessen Zusammenlag mit dem Kommunisten zwecks Verhaftung vereinbart war.

Schatzsekretär Mellon wird Botschafter in London  
Newport, 3. Febr. Schatzsekretär Mellon hat das Angebot, als Botschafter der Vereinigten Staaten nach London zu gehen, angenommen. Mellons Nachfolger wird Unterstaatssekretär Mills.

#### Kredite für Saagut

Zur Hebung des Absatzes von Originalsaatgut von Getreide hat der Reichsernährungsminister Mittel zur Zinsverbilligung der Kredite zur Verfügung gestellt. Die Verbilligung beträgt 3 Prozent bei einem Reichsbankdiskont von 7 Prozent.

### Die französischen Anleihen an das Ausland

Genf, 4. Febr. Die Humanität veröffentlicht eine Mitteilung, wonach Frankreich seit 1919 mehr als 15 Milliarden Franken an ausländische Regierungen ausgeliehen hat. Die Liste lautet:

- an China 67,
- an Ungarn 574,
- an Oesterreich 316,
- an Belgien 400,
- an Rumänien 2000,
- an Bulgarien 175,
- an Polen 2000,
- an die Türkei 770,
- an Chile 35,
- an Südafrika 925,
- und an England 2500 Millionen Franken.

#### Spionageurteil in Mex

Das Mexiko Gericht verurteilt einen ehemaligen deutschen Agenten, Baron v. Berken, da er Spionage betrieben haben soll im Verlaufe seiner Reisen zu drei Jahren Gefängnis und 300 Franken Geldstrafe. Das Urteil der ersten Instanz hatte auf zwei Jahre Gefängnis und 300 Franken Geldstrafe gelaute.



### Soziale Rundschau

#### Kinder in Not!

**Sitzwerk für arme und gesundheitlich bedrängte Kinder in Baden**

Es ist schon jetzt vorzusehen, daß der harte Winter der Wohlfahrtspflege und Gesundheitsfürsorge in Baden außerordentlich schwerwiegende Sommeraufgaben stellen wird. Tausende von kranken Kindern in Stadt und Land werden in diesem Winter gesundheitlichen Schaden nehmen, Tausende müssen mit Beginn der warmen Monate in Erholung gebracht werden. Tausende Kinder wollen im kommenden Sommer ihre geschwächte Gesundheit wiederherstellen.

Die badischen Verbände der Wohlfahrtspflege und Gesundheitsfürsorge aller Richtungen — neuerdings vereinigt in der Badischen Rotgemeinschaft als Landesorganisation — haben im Rahmen der Winterhilfe diese verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Alle Kräfte des Landes Baden sollen zusammengefaßt werden, Stadt und Land wird sich an der Durchführung dieser Finanzierungshilfe beteiligen müssen. Anstelle einer Landesverwaltung hat der Herr Minister des Innern der Badischen Rotgemeinschaft, als dem Träger der Finanzierungshilfe, eine **Wohlfahrtslotterie** für Baden gegründet. Diese wird unter der Devise „Wir wollen helfen!“ durchgeführt werden. Die Lotterie wird insgesamt 650.000 Lose zu je 50 Pf. umfassen, die ab Mitte Februar ausgegeben werden. Der Reinertrag wird bei einem guten Gelingen so erheblich sein, daß voraussichtlich allen gesundheitlich gefährdeten Kindern geholfen werden kann. Die Verbände der freien Wohlfahrtspflege aller Richtungen bitten deshalb jetzt schon im Interesse aller armen und gesundheitlich bedrängten Kinder in Stadt und Land um eine allseitige gütige Mitarbeit, damit das Werk der Finanzierungshilfe gelingen möge und damit allen Kindern zum Segen und zur Gesundheit werden möchte.

Anfragen und Bestellungen freiwilliger Helfer werden erbeten an die Badische Rotgemeinschaft, Karlsruhe, Friedrichsplatz 7, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 360.

### Sport

#### Kreistag der Arbeiter-Athleten in Pforzheim am Sonntag, 31. Januar

Der Kreisvorsitzende, Sportgenosse Schäfers-Mannheim, eröffnete am 2. Vor dem Kreistag und ließ die Delegierten und anwesenden Gäste willkommen heißen.

Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß im vergangenen Geschäftsjahr der deutsche Arbeiter-Athletenbund 60 Mannschaften mit ausländischen Mannschaften ausgetragen hat und zur Wörterverbesserung viel beitrug. Der Bundeskongress im Frühjahr 1932 in der Bundeshalle in Weadburg stattfand. Ferner berichtet er, daß die bisherige Kreisorganisation sich außerordentlich gut bewährt hat, weil er mit nicht bundesstreu Mannschaften in Stuttgart gehört hat. Über die Leistungen in unserem Kreis ist im 1. Bezirk, die freie Sportvereine Mannheim zum Vorposten übergeben. Im 2. Bezirk ist in Karlsruhe ein neuer nicht bundesstreu Athletenklub gegründet worden. Im 3. Bezirk Mittelbaden sind alle Vereine bundesstreu geblieben.

Der Kreisstruktur für Schwabmühl, Sportgenosse Mannheim, hat in seinem Bericht auch die Resultate über die Austragung der Kreiswettbewerbe berichtet. Im Stimmens wurde in der A-Klasse: 1. Kreiswetter Mannheim-Waldhof, 2. Kreiswetter Athletenklub Karlsruhe, 3. Kreiswetter Sandhausen. Stimmens der B-Klasse: 1. Kreiswetter: Sportvereine Mannheim. Stimmens der C-Klasse: 1. Kreiswetter: Athletenklub Pforzheim. Stimmens der D-Klasse: 1. Kreiswetter: Athletenklub Pforzheim. Stimmens der E-Klasse: 1. Kreiswetter: Athletenklub Mannheim. Stimmens der F-Klasse: 1. Kreiswetter: Mannheim-Waldhof. Ferner haben an der Olympiade in Wien 1931 sechs Sportgenossen teilgenommen, darunter konnte der Sportgenosse Paul (Reich) im Ringen den 3. Platz belegen, während die anderen fünf Sportgenossen im Stimmens 3., 4. und 5. Plätze belegen. Die sehr harte Winterlandschaft hat ihnen gekostet und Anerkennung für ihre Leistungen, die sie in Wien gezeigt haben und unteren 17. Kreis dort würdig vertreten haben. Auch das in Reich stattgefundenen Kreisfest veranstaltet vom dortigen Sportverein, hatte bei starkem Besuch einen würdigen Verlauf genommen.

Der Kreisstruktur für Leichterath, Sportgenosse Bodn (Karlsruhe), berichtet, daß an den leichtenathletischen Mannschaftstämpfen 21 Mannschaften teilgenommen haben, während es im Vorjahr 18 Mannschaften waren. In beiden, daß es in der Leichterath aus vorwärts geht. Bei der Austragung der leichtenathletischen Kreiswettbewerbe wurden in der Stimmensklasse: 1. Kreiswetter: Sandhofen, 2. Kreiswetter: Eintracht Mühlburg. In der Jugendklasse: 1. Kreiswetter: Rote- und Arbeiterklub Mannheim. In der Schülerklasse: 1. Kreiswetter: Kreiswetter- und Sportverein Durland. In der Sportlerinnen-Abteilung: 1. Kreiswetter: Sportvereine der Arbeiterklub Karlsruhe.

Aus dem Bericht des Kreisvorsitzenden, Sportgenosse Schäfers (Pforzheim), war zu entnehmen, daß durch die große Arbeitslosigkeit viele Kreisvereine mit ihrem Kreisbeitrag im Rückstand befinden. Aber auch der Staatszuschuss wäre so gering, daß wir unsere Hilfsbedürftigen Kreisvereine nicht nennenswert unterstützen können. Im Auftrag der Reichler sollte der Sportgenosse Sand (Karlsruhe) mit, daß Kreiswetter, Belege für in dieser Ordnung befinden, und teile den Antrag, dem Richter Entlastung zu erteilen. Einstimmig wurde der Antrag angenommen.

Bei der Diskussion beteiligten sich mehrere Genossen. Der Punkt Neuwahlen wurden nachstehende Sportgenossen genehmigt: 1. Kreisvorsitzender: Schaller Ludwig (Mannheim), 2. Kreisvorsitzender: Huber Adam (Reich), Kreisstrukturführer: Zed Karl (Karlsruhe), Kreisstrukturführer: Schmidt Martin (Reichheim bei Heidelberg), Kreisstrukturführer

für Schwabmühl: Mundschent Anton (Mannheim), Kreisstrukturführer für Leichterath: Bodn Ludwig (Karlsruhe), Kreisstrukturführer für Wogen: Joachim Gullas (Waldhof), Kreisstrukturführer: Roder Paul (Reich), Kreisstrukturführer der J.R.: Wehne Erwin (Karlsruhe).

Im Punkte Beiträge wurde beschlossen, daß der nächste Kreiskongress in Pforzheim stattfinden soll. Die Beiträge für Herabsetzung der Bundesbeiträge und der Delegiertenentlohnung werden dem Bund überwiesen. Die Austragung der Kreiswettbewerbe im Stimmens und Ringen wird dem 3. Bezirk

übertragen und wird voraussichtlich in Karlsruhe stattfinden am 13. März 1932. Das Kreisfest 1932 hält die Athleten-Abteilung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Reichen bei Heidelberg am Pfingsten (14. bis 16. Mai) ab, einstimmig genehmigt. Ebenfalls wurde dem Athletenklub Sandhofen ein Beitritt für 1932 genehmigt.

Nachdem noch einige Anträge vom Kreisvorsitzenden, Sportgenossen Schäfers, beantwortet waren, schloß derselbe um 6.15 Uhr den gut verlaufenen Kreisstag.

## Aus dem Gerichtssaal

### Konkursverfahren und Wechselschereien

Vor dem erweiterten Schöffengericht stand der Lebens- und Futtermittelhändler K. und der Kaufmann U. unter der Anklage des betrügerischen Bankrotts, Unterschlagung und Betrugs. Der Vorsitz führte Amtsgerichtsdirektor Straub. Der Angeklagte K. betrieb seit dem Jahre 1920 in Sinheim bei Rastatt ein Lebens- und Futtermittelgeschäft, das sich immer mehr vergrößerte, aber schließlich im April 1931 vor dem Bankrott stand. Als am 10. April 1931 der Konkurs angemeldet wurde, wurden von einem Aktiverkomitee von 1500 M. 1400 M. übergeben, so daß der Aktiverkomitee von 100 M. eine Schuldhaft von 72.000 M. gegenstand. So kam es, daß bereits am 24. April das Amtsgericht das Konkursverfahren mangels Masse eingestellt hat. Das Geschäft, das mit einem Umsatz von 68.000 M. bei der Steuer angemeldet war, während der wirkliche Umsatz sich annähernd auf 150.000 M. belaufen sollte, ging weit über den Rahmen eines Geschäftes eines Kleinverdieners hinaus. Die Anklage macht dem Angeklagten K. den Vorwurf, daß er es unterlassen hat, Bücher zu führen. Der Angeklagte U. ist in allen geschäftlichen Dingen absolut ungenau. Er weiß noch nicht einmal, was eine Bilanz ist, hat auch niemals eine gelehen. Er hat als Beruf Koch gelernt und verlor von den ganzen Dingen überhaupt nichts. Er betrieb eine Landwirtschaft, hatte für das Geschäft nur seinen Namen gegeben, und mußte nun mit dem Kopf für die Verbindlichkeiten einstehen. Für den launmännlichen Teil hat er im Jahr 1925 den Witwenanlagens U. eingestellt. Der verlor aber ebenfalls nichts von Buchführung, er legte ein sogenanntes Schmierbuch an, aus dem aber gar nichts hervorging. Das Geschäft arbeitete mit der Vorführung in Bühl, wo immer ein heimlich habes Recht in Anspruch genommen wurde. Anfangs 1930 begannen die Schwierigkeiten mit der Bank. In der Nacht, Karzeld zu schaffen, verkaufte U. einen Personwagen, der unter Eigentumsverbehalt gekauft und noch nicht ausbezahlt war. Hierdurch schädigte er den Verkäufer um 1350 M. Um den fällig benötigten Kredit zu erhöhen, stellte der Angeklagte U. eine ganze Anzahl Wechsel aus, besaß sie auf Kunden und verlor diese Wechsel auch mit den betreffenden Unterchriften. Ein großer Bündel solcher gefälschter Wechsel lag der Vorführung vor. Es sind weit über 80 Stück. Bei verschiedenen Wechsellern hatte der Angeklagte auch die Beträge geändert, so aus 56 M. gleich 256 M. gemacht. Als der Druck größer wurde, hat er schließlich noch zwei Wechsel mit der Unterschrift seines Vaters verleben. Diese Unterschriften waren sehr ähnlich nachgemacht, so daß sie der Vater schließlich als die eigene anerkannte. Vielleicht auch, um seinen Sohn vor dem Gefängnis zu schützen. Der Sohn selbst behauptet nach wie vor, daß er die Wechsel gefälscht hat und glaubt so, daß sein Vater nachher nichts bezahlen muß. Ein Wechselbuch wurde ebenfalls nicht geführt.

Bei der Vernehmung der Angeklagten stellte sich heraus, daß dem Angeklagten K. auch die aller ersten Kenntnisse für einen kaufmännischen Betrieb fehlt. So war er der Auffassung, daß mit der Unterzeichnung des Wechsels der Name besetzt und der Eigentumsverbehalt erledigt sei. Ihre Unwissenheit werden die Angeklagten jetzt büßen müssen. Vor allem aber ist U. verantwortlich für die vielen Wechselgeschäfte. Vor dem Richter stellt er die Sache so hin, daß alle Welt ihn zu diesen Streichen verführt hätte, nur er selbst ist unschuldig. So soll der Bankrotter von Bühl ihm den Vorwurf gemacht haben, Wechsel auf andere Namen auszustellen und deren Unterschrift darauf zu setzen. Bei der Zeugenvernehmung stellte sich heraus, daß diese Behauptungen, wie so manches gefaselt, erlogen war. Das Schöffengericht verurteilte schließlich die beiden Angeklagten, Josef K. wegen Betruges gegen die Konkursordnung und Unterschlagung zu einer **Gefängnisstrafe von zwei Monaten**, U. wegen gefälschter Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung zu einer **Gefängnisstrafe von zehn Monaten**, wozu fünf Monate als durch die Unterschlagungshandlung verbüßt angesehen werden. Der Angeklagte U. wurde der Unterschlagung für schuldig erklärt, weil er den Kaufvertrag unterschrieben hat, worin auch der Eigentumsverbehalt vermerkt war. Seine Unkenntnis hat ihn auch bei der Strafe geschützt. Da er aber noch eine Anzahl Grundstücke hatte, auf die Verbindlichkeiten bezogen eintragen, so wurde er nur noch 8.240 M. Haft 3 und 4 bestraft. Er sollte U. letzten Bestimmung gegen dieses Urteil ein. Erst als U. bemerkte, daß dann der Haftbefehl weiter fortbesteht, nahm der Letztere rasch das Urteil an.

Der Eindruck über die Verhandlung war, daß der Angeklagte K. der unschuldige Teil ist. Nur seine Unwissenheit und sein Vertrauen auf die Kenntnisse anderer sind ihm zum Verhängnis geworden. Ohne allen Zweifel ist es immer eine große Gefahr, ohne Vorkenntnisse ein Geschäft in diesem Umfange zu betreiben.

### Die Schlacht in Söllingen

Als die Hitlerleute am 5. Juli letzten Jahres von ihrem „Deutschen Tag“ in Worheim heimkehrten, küßten sie in den verschiedensten Orten des Pfälzales ihre Wütchen, indem sie die länderliche Bevölkerung auf das überlebensgefährliche und auch gegenwärtig demoralisierende, wie in Kleinfeldbach die Hütte der Arbeiterpartei. Am Montag nach diesem ereignisvollen Sonntag war in Söllingen eine Bürgerauskunftung, wo der erstgenannte Gemüter

zusammen geklopft sind. Während der Beratungen sammelte sich auf der Straße das halbe Dorf an; alle warteten auf den Schluss der Versammlung und auf die Dinge, die noch kommen sollten. Den ganzen Tag wurde gemunkelt, „daß es heute noch was gibt“. Nach Beendigung der Bürgerauskunftung, als die Leute auf die Straße traten, gab es plötzlich einen kleinen Tumult, wobei der Nationalsozialist J. K. und dessen Sohn Schläge belamen. Bei den Nachforschungen wurden in der ersten Verhandlung acht Kommunisten angeklagt, die sich gegen die Verordnung des Reichspräsidenten und der gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig gemacht haben sollen. Die beiden Hauptbeteiligten, Jakob K. und Jakob K. legten gegen das Urteil des Amtsgerichts Durlach Berufung ein. Die Strafkammer Karlsruhe änderte das Urteil insofern ab, als K. freigesprochen wurde; K. wurde von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen, für den Rest des gegen die Verordnung des Reichspräsidenten erhielt er eine **Gefängnisstrafe von drei Monaten**.

K. war vorgeworfen worden, daß er vor dem Rathaus mit einem Holzgewehr herumspaziert sei und „Gewehr über“ proklamiert habe. Sie sich die Schlägerei entwickelte, soll er weiter den Ruf ausgestoßen haben: „Hur druff!“ In der Verhandlung konnte keinesfalls erwiesen werden, daß K. derjenige war, der den Ruf ausgestoßen hat, obwohl eine Naziseugin dies mit aller Bestimmtheit behauptet hat. K. hat, als er auf der Rathausstreppe stand und die vielen Leute sah, den Ausdruck getan: „Wer meint, die Weltrevolution fanat an“. Der Polizeidiener J. behauptet aber mit aller Bestimmtheit, daß K. gerufen haben soll: „Auf Rot-Front!“ Im Verlauf der Verhandlung gab es zwischen den sich widersprechenden Zeugenaussagen sehr lebhaft Auseinandersetzungen. So behauptet der Zeuge G., daß der Polizeidiener bestimmt einen falschen geschworen hat. Zur Kritik Anlaß gibt aber vor allem der Vorführung der Verhandlung. Es ist höchst bedauerlich, wenn die Zeugenaussagen nur dann verwendet werden, wenn sie belastend für den Angeklagten wirken. Auch ein Zwischenfall mit dem Gemeinderat B. gibt zu den allerhöchsten Bedenken Anlaß, wo der Richter mit seinen Fragen beinahe einen Falschheid heraufbeschworen hat. Es kann doch nicht Zweck der Vernehmung sein, daß die Zeugen, die etwas Entlastendes zu sagen haben, auf diese Art aufs Glatteis geführt werden. Auch bei dem unangenehmen Zuschauer entstand der Eindruck, daß hier die „richtigen“ Aussagen von den Zeugen verlangt wurden. Wir sind der Auffassung, daß es nicht in erster Linie darauf ankommt, daß man zwei Kommunisten ein paar Wochen hinter Schloß und Riegel legt, sondern in erster Linie darauf, ob das Recht im Urteil respektiert wird. Gewiß wird es schwer sein, bei dieser allgemeinen Bewegung der Bevölkerung an jenem Abend die wirklich Schuldigen herauszufinden. Die Auffassung der übergroßen Mehrheit der im Saalraum Anwesenden war aber die, daß man diesmal nicht die richtigen erwischt hat. Im Übrigen wird sich ja nun doch ein kleines Nachspiel an diesem Prozeß anschließen. Denn entweder hat der Polizeidiener oder der andere Zeuge einen falschen Eid geschworen. Man sollte nur hoffen können, daß dann ein klein wenig mehr Licht in die wirklichen Vorgänge gebracht wird, als es tatsächlich bei der Verhandlung vor der Strafkammer der Fall war.

### harte Bestrafung eines Straßenbahnchaffners

Der Straßenbahnchaffner Z. wurde durch ein Urteil des Amtsgerichts Karlsruhe wegen einer Körperverletzung, die im Dienst begangen wurde, zu einer Geldstrafe von 40 M. verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt, so daß der Fall vor der Strafkammer des Landgerichts nochmals verhandelt wurde. Als Ursache spielte sich an einem Abend beim Wasserwerk in Durlach folgende Geschichte ab. Der Zeuge B. stand dort mit einer Gruppe Leute. Im fortzukommen, tratang er auf einen daherkommenden Straßenbahnwagen, und zwar auf der linken Seite des Wagens. Dort ist bekanntlich die Tür geschlossen. Der Chaffner riß in der Erregung die Tür auf und trat mit dem Fuß nach dem Zeugen, so daß dieser abstürzte und sich dabei erheblich verletzte. Der Verlesete stellte gegen den Chaffner Strafantrag, dem auch stattgegeben wurde. Bei der Berufungsverhandlung stellte sich das Gericht auf denselben Standpunkt, wie die erste Instanz. Aus der Urteilsbegründung ist zu entnehmen, daß es erwiesen ist, daß der Chaffner tatsächlich nach dem Fahrgast getreten hat. Der Chaffner kann über einen Fahrgast, der auf der falschen Seite aufsteigt, wohl erregt sein, im Dienst darf er sich aber niemals so weit hinreißen lassen und tätlich gegen die Fahrgäste vorgehen. Für ihn sind andere Mittel da, um einen solchen Fahrgast, der sich rechtswidrig benommen hat, einer Bestrafung zuzuführen. Dem Antrag der Staatsanwaltschaft, die Strafe zu erhöhen, wurde nur deshalb nicht stattgegeben, weil die Frage nicht geklärt ist, ob es sich bei dem Dienstverhältnis des Chaffners wirklich um einen Beamten handelt.

Für den Straßenbahnbeamten wird diese Strafe von 40 M. wohl eine große Warnung sein. Das schlimmste Ende ist für ihn nur, daß er nun auf Voraussetzungen nach auch aus dem Dienst entlassen wird für eine Zeit, so daß er sich in einem unbedachten Augenblick hinreißen ließ.

Für die **Fastnachts-Bäckerei** empfehlen wir unseren Mitgliedern:

<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td><b>Weizenanzugmehl 00</b> .....</td><td style="text-align: right;">Pfund 26</td></tr> <tr><td><b>Konjelmehl</b> allerfeinste Qualität .....</td><td style="text-align: right;">Pfund 29</td></tr> <tr><td><b>Grießzucker</b> .....</td><td style="text-align: right;">Pfund 30</td></tr> <tr><td><b>Staubzucker</b> .....</td><td style="text-align: right;">Pfund 49</td></tr> <tr><td><b>Eier</b> reiner Ware .....</td><td style="text-align: right;">Stück 9</td></tr> <tr><td><b>Gestempelte Trinkeier</b> .....</td><td style="text-align: right;">Stück 11</td></tr> <tr><td><b>Tea-Butter</b> in Stücken .....</td><td style="text-align: right;">Pfund 1.56</td></tr> <tr><td><b>Tafel-Butter</b> in Ballen .....</td><td style="text-align: right;">Pfund 1.48</td></tr> </table>	<b>Weizenanzugmehl 00</b> .....	Pfund 26	<b>Konjelmehl</b> allerfeinste Qualität .....	Pfund 29	<b>Grießzucker</b> .....	Pfund 30	<b>Staubzucker</b> .....	Pfund 49	<b>Eier</b> reiner Ware .....	Stück 9	<b>Gestempelte Trinkeier</b> .....	Stück 11	<b>Tea-Butter</b> in Stücken .....	Pfund 1.56	<b>Tafel-Butter</b> in Ballen .....	Pfund 1.48	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td><b>Schmalz</b> amerik. (1. Qual.-Marke Hansa-Spezial) .....</td><td style="text-align: right;">Pfund 50</td></tr> <tr><td><b>Schmalz</b> deutsch. raff. ....</td><td style="text-align: right;">Pfund 65</td></tr> <tr><td><b>Schmalz</b> serb. Metzgerfett .....</td><td style="text-align: right;">Pfund 84</td></tr> <tr><td><b>Kokostett</b> in Tafeln, versch. Marken, zum billigsten Tagespreis .....</td><td style="text-align: right;">Pfund 63</td></tr> <tr><td><b>Margarine Sanella</b> .....</td><td style="text-align: right;">Pfund 63</td></tr> <tr><td><b>Marmelade</b> Vierfrucht .....</td><td style="text-align: right;">Pfund 44</td></tr> <tr><td><b>Marmelade</b> Apfelzellee mit Himbeer .....</td><td style="text-align: right;">Pfund 52</td></tr> </table> <p style="font-size: 0.8em;">sowie große Auswahl in Marmelade-Konfitüren in Gläsern</p>	<b>Schmalz</b> amerik. (1. Qual.-Marke Hansa-Spezial) .....	Pfund 50	<b>Schmalz</b> deutsch. raff. ....	Pfund 65	<b>Schmalz</b> serb. Metzgerfett .....	Pfund 84	<b>Kokostett</b> in Tafeln, versch. Marken, zum billigsten Tagespreis .....	Pfund 63	<b>Margarine Sanella</b> .....	Pfund 63	<b>Marmelade</b> Vierfrucht .....	Pfund 44	<b>Marmelade</b> Apfelzellee mit Himbeer .....	Pfund 52
<b>Weizenanzugmehl 00</b> .....	Pfund 26																														
<b>Konjelmehl</b> allerfeinste Qualität .....	Pfund 29																														
<b>Grießzucker</b> .....	Pfund 30																														
<b>Staubzucker</b> .....	Pfund 49																														
<b>Eier</b> reiner Ware .....	Stück 9																														
<b>Gestempelte Trinkeier</b> .....	Stück 11																														
<b>Tea-Butter</b> in Stücken .....	Pfund 1.56																														
<b>Tafel-Butter</b> in Ballen .....	Pfund 1.48																														
<b>Schmalz</b> amerik. (1. Qual.-Marke Hansa-Spezial) .....	Pfund 50																														
<b>Schmalz</b> deutsch. raff. ....	Pfund 65																														
<b>Schmalz</b> serb. Metzgerfett .....	Pfund 84																														
<b>Kokostett</b> in Tafeln, versch. Marken, zum billigsten Tagespreis .....	Pfund 63																														
<b>Margarine Sanella</b> .....	Pfund 63																														
<b>Marmelade</b> Vierfrucht .....	Pfund 44																														
<b>Marmelade</b> Apfelzellee mit Himbeer .....	Pfund 52																														

Aus unserer eigenen Konditorei:

<b>Fastnachtsküchle</b> .....	Stück 5
<b>Feinste gebackene Berliner Pfannkuchen</b> .....	Stück 10
<b>Spritzkuchen</b> .....	Stück 10
<b>Fruchtbecher</b> .....	Stück 12

Warenabgabe nur an Mitglieder

Lebensbedürfnisverein

Wir bitten unsere Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaften Preise, sondern auch auf die anerkannt guten Qualitäten zu achten!





# Partei-Nachrichten

**Kopf.** Samstag, 6. Febr., abends 8 Uhr, findet im Lokal zum „Waldborn“ die Generalversammlung der SPD. statt. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

## Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Beranstaltungen finden statt:

**Samstag, den 6. Februar:**

**Wörsbach, A. Karlsruhe:** Abends 7.30 Uhr im Rathaus öffentliche Versammlung. Reichstagsabg. Gen. Schäfflin (Karlsruhe) spricht über das Thema: „Heraus aus der Not!“

**Sonntag, den 7. Februar:**

**Vinstenheim, Amt Karlsruhe:** Mittags 2.30 Uhr im „Grünen Baum“ Generalversammlung mit Vortrag des Genossen Trinks über: „Die derzeitige politische Lage und die Haltung der Partei.“

**Samstag, den 13. Februar:**

**Oberfließ:** Abends 8 Uhr Generalversammlung. Gemeinderat Gen. Friedmann (Oberweier) spricht über „Die derzeitige politische Lage und die Haltung der Partei.“

**Unterzimmern:** Abends 7.30 Uhr in der „Kanne“ Mitglieder-versammlung. Gen. Trinks spricht. Thema: Die Stellungnahme der Partei zur derzeitigen politischen Lage.

**Offenburg:** Abends 8 Uhr im „Mündlinger“ Mitglieder-versammlung. Gen. Pfarrer Rappes (Karlsruhe) spricht.

**Gengenbach, A. Offenburg:** Abends 8 Uhr Generalversammlung.

**Sonntag, den 14. Februar:**

**Hausenberstein:** Mittags 3 Uhr in der „Krone“ öffentlicher Lichtbildvortrag: Warum sind 20 Millionen arbeitslos? Referent: Gen. Heller (Karlsruhe).

**Karlsruhe-Nörsbach:** Mittags 5 Uhr spricht in einer öffentlichen Bezirksversammlung Gen. Pfarrer Bollmann (Nörsbach). Thema: „Der Scheinsozialismus der Nationalsozialisten.“

Treffpunkt alleinst. gründliche Vorbereitungen und werbt für Massenbesuch der öffentlichen Versammlungen und für guten Besuch der Mitglieder- und Parteiveranstaltungen.

Das Parteisekretariat.

# Aus der Stadt Durlach

## Ein Nazi-Demagogentstüd

Um das Gehalt des Bürgermeisters.

Die nationalsozialistische Kathausaktion hat folgenden Antrag gestellt: „Der Stadtrat ersucht den Herrn kommissarischen Bürgermeister Herrmann in Anbetracht der finanziellen Notlage der Stadt Durlach freiwillig auf den Teil seines Gehaltes zu verzichten, der den Betrag von 8000 RM., wovon die Kürzungen noch abgeben, übersteigt. Der freiwillige Betrag ist den Hilfsorganisationen als zusätzliche Unterstützung zuzuwenden.“

Dieser Antrag ist eine Gipfelform nationalsozialistischer Demagogie. Der gehässigen und engstirnigen, nur von Parteizwecken getragenen „Politik“ der Nazifikation von Durlach ist es zuzuschreiben, daß Durlach jetzt für drei Bürgermeister jährlich 32 000 Mark aufbringen muß. Und nun, wo man fürchtet und auch erkannt hat, daß den Wählern die Augen aufgehen, versucht man ihnen mit solch einem Antrag Sand in die Augen zu streuen. Es wird den Herrschaften aber nicht gelingen, die Öffentlichkeit zu täuschen. Das Spiel ist durchsichtig und die Abrechnung wird folgen.

## Aus der Stadtratssitzung vom 3. Februar

Einem Gesuch um Ansetzung der Zwangsversteigerung wird unter verschiedenen Bedingungen entsprochen. — Zahnarzt Dr. Schönia wird wie sein Vorgänger Dr. Hölz zur Ausübung der Geburtshilfe im städtischen Krankenhaus zugelassen. — Zu den vom Stadtrat für Leibesübungen und Jugendpflege in Aussicht genommenen Fortbildungskurse für Erwerbslose stellt die Stadt die erforderlichen Räume und einen kleinen Vorbehalt zur Verfügung. — Die städtischen Bekanntmachungen sollen künftig grundsätzlich nur noch im Durlacher Tagblatt veröffentlicht werden. — Ein Wiesengrundstück „In der Bannau“ wird zur Aufforstung angekauft. — Einigen Schwerkranken und Sozialrentnern wird je ein Strohholz zum verbilligten Preise aus den Stadtwaldungen zugewiesen. — Verschiedenen wohltätigen Vereinen (Krankenschwestern, Kinderschulen usw.) wird eine geringe Menge Holz unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Verschiedenen Gelübden der Sportvereine um Ueberlassung weiterer Brennmaterials an die Sportbeiräte, die ihren erwerbslosen Mitgliedern als Aufenthaltsraum dienen, kann nicht stattgegeben werden. — Wegen des vom Unterrichtsministerium in Aussicht genommenen Abbaues des Gymnasiums sollen weitere Schritte unternommen werden. — Der Eintritt des Regieremeisters Arno Kändler in das Jagdverhältnis des Bezirks 3 der Stadt Durlach wird genehmigt. — Die Zahl der Erwerbslosen hat sich in der letzten Woche auf 2105 erhöht. — Ein Gesuch des Tennisclubs um Nachsicht wird abgelehnt.

Ein Antrag der nationalsozialistischen Vertreter, „Der Stadtrat möge sich für die Einführung einer Warenabgabe und Zölle auf den Handel in Durlach aussprechen“, wird gegen die Stimmen der Naziführer abgelehnt.

Ein weiterer nationalsozialistischer Antrag „Die Marktgebühren für ausländische Produkte um 100 Prozent zu erhöhen, in Gemeindefinanzen nur einheimische Erzeugnisse zu verwenden, und schließlich Lieferungen und Werkleistungen nur an Einheimische zu vergeben, wird ebenfalls gegen die Stimmen der Naziführer abgelehnt.“

Ein kommunistischer Antrag, Arbeitnehmer mit weniger als 36 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit die Bürgersteuer zu ermäßigen oder zu erlassen, muß in dieser Form als mit den gesetzlichen bzw. Polizeiverordnungsbestimmungen unvereinbar abgelehnt werden. Der Bürgermeister legt jedoch Prüfung der eingelaufenen diesbezüglichen Gesuche und Entscheidungen von Fall zu Fall zu. Im übrigen würden in dieser Angelegenheit wahrscheinlich ändernde Anordnungen der Reichsregierung in der nächsten Zeit eintreffen. (Aberdem sind auf Vorkommnissen der sozialdemokratischen Stadträte und Betriebsräte die Zahlungsstrafen für die Bürgersteuer so geregelt worden, daß die schlimmsten Härten gemildert sind. D. B.)

Die Antragsabfertigung der Durlacher Nazis beweist aufs neue, daß sie auf den Namen „Arbeiterpartei“ keinen Wert legen, denn sie machen sich mit diesen Anträgen zu Vorkämpfern der engstirnigen und ausgeprägten reaktionären Sonderbestrebungen, die da und dort in Kreisen des Kleinhandels und Einzelhandels bestanden und führen damit den Beweis, daß sie der volkswirtschaftlichen Entwicklung ohne jedes Verständnis gegenüberstehen. Das geht schon aus dem Umstand hervor, daß selbst die Vertreter der verschiedenen Stadtrat angehörigen bürgerlichen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften nicht für ihre Anträge erwärmen. Und sie leisten dadurch, daß sie den vom Stadtausschuß für Leibesübungen ins Leben gerufenen Fortbildungskursen keine Sympathie entgegenbringen, sich selbst u. G. einen sehr schlechten Dienst. Denn es könnte ihnen wirklich nichts schaden, wenn sie, falls auch volkswirtschaftliche Kurie stattfinden, dieselben beizugehen würden, um sich wenigstens elementare volkswirtschaftliche Kenntnisse anzueignen. Was soll bei dieser Weise mit einer hundertprozentigen Erhöhung der Marktgebühren für ausländische Produkte erreicht werden, wenn daneben jeder Kaufmann dieselben Produkte unbedenklich verkauft? Schon diese eine Fest-

stellung kennzeichnet den hundertprozentigen Wiedersinn eines solchen Antrages. Oder die Vergebung von Lieferungen und Arbeiten der Stadt nur an Einheimische. Das bedeutet doch nur, und zwar hunderttausendfach erwiesenermaßen, Auslieferung der Stadterhaltung an die Ausbeutungswirtschaft eines einheimischen Unternehmers und Lieferantennetzes. Noch ein Wort zu dem Beschluß des Stadtrates, die städtischen Bekanntmachungen grundsätzlich nur noch im Lokalraum zu veröffentlichen. Er scheint uns heute — die Ergebnisse ist ja kaum nennenswert — wo die wenigsten für den Zweck einer zweiten oder dritten Zeitung leisten können, vom Standpunkt der Stadt aus verfehlt zu sein und kann höchstens für manchen Einwohnern, der eine andere Zeitung liest, und das sind sehr viele, manche Nachteile mit sich bringen.

## Männergesangverein Durlach

Am Samstag, 24. Januar, hielt der Männergesangverein im Lokal „Roter Löwe“ seine diesjährige Generalversammlung ab, an welcher die Mitglieder recht zahlreich erschienen waren. Der Ehrenvorsitzende Pfälzer eröffnete dieselbe mit herzlichen Begrüßungsworten und gab Johann einen allgemeinen Überblick über das vergangene Vereinsjahr, in welchem er die erfreuliche Feststellung machen konnte, daß trotz der trostlosen Zeitverhältnisse der Männergesangverein nach innen und außen als leistungsfähiger Verein betrachtet werden kann. Sein besonderer Dank galt all den Mitarbeitern, die den Verein bei seinen Veranstaltungen, die durch Notverordnung in stark beschränkter Weise, tatkräftig unterstützten, was insbesondere für die Weihnachtsfeier in Betracht kommt. Hierauf kamen die Berichte des Sängervorstandes und der einzelnen Funktionäre zur Sprache, die insgesamt von einer festen Arbeitsfreude und Gewissenhaftigkeit in der Amtsführung Zeugnis ablegten. Besonderes Interesse galt den Vereinsfinanzen, die unter Würdigung der allgemeinen Wirtschaftslage als befriedigend gelten dürfen.

Nach einer kurzen und sachlichen Diskussion erteilte die Versammlung dem Gesamtvorstand Entlastung, worauf eine Wahlkommission eingesetzt wurde, der die Arbeit nicht sonderlich erkwürdigt wurde. Ein warmer Appell des Ehrenvorsitzenden Lehmann an die ausstehenden Vorstandsmittelglieder, in Zeiten der Not das Steuer des Vereins schiffes nicht veranwortungslos aus der Hand zu geben, sondern dazu beizutragen, über noch kommende Hindernisse besser hinwegzukommen, verheißt ihren Zweck nicht und tragen ganz besonders dazu bei, daß fast alle zur Wahl Lebenden, mit Ausnahme des 1. Schriftführers, die einstimmige Wiederwahl annehmen. Für letzteren fand sich auch bald ein jüngerer Nachfolger dem der Vorstand seine Unterstützung zusicherte.

Der nächste Punkt der Tagesordnung „Anträge“ enthielt nur einen solchen des Geschäftsausschusses, der die Warteseite bis zur Erreichung der Ehrenmitgliedschaft erhöht wissen will. Nach längerer Debatte, bei der auch die hierzu anzuwendenden Gründe eingehend erörtert wurden, wurde der Antrag dahingehend angenommen, daß von nun an Älteste erst nach 30jähriger Tätigkeit und Pension nach 40jähriger Zugehörigkeit zu Ehrenmitgliedern ernannt werden können.

In Punkt „Verschiedenes“ wurden manigfache Wünsche und Anregungen laut, mit denen sich der Gesamtvorstand in nächster Zeit zu befassen haben wird. Am Schluß der tagsverlaufenden Generalversammlung gab der 1. Vorsitzende in herzlichen Worten seiner Freude darüber Ausdruck, daß alles in harmonischer Weise abgelaufen und schließlich daran den Wunsch, daß das neue Vereinsjahr bald die erlebte Besserung bringen möge.

Am darauffolgenden Sonntagabend fand im Hotel Löwe eine Familienunterhaltung mit Tanz statt, die sich besten Besuchs erfreuen durfte. Hierbei konnte der Ehrenvorsitzende die Gelegenheit wahrnehmen, das Mitglied Karl Goldschmidt, Reichs-Mitglied, für 25jährige Mitgliedschaft unter Ueberreichung des Diploms zum Ehrenmitglied zu ernennen. Gleichseitig konnte er sich noch einer angenehmen Ansprache entschließen, die Auszeichnung von 13 Sängern die alle 15 Minuten befristet, moßartig den sehr schönen Sängernadeln stiftet wurden. Gesangsische Darbietungen und frohe Tanzweisen hielten die zahlreiche Sängerkommission bis zur Mitternacht besessenen, die dabei einige recht angenehme Stunden erleben durften. (Hf. Durl. Tagbl.)

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

In England hat sich der hohe Druck weiter verlagert. Die maritime Strömung an seinem Ostende zieht heute morgen schon Nord- und Mittelbänder in seinen Bereich, während es im Süden noch wesentlich heiter ist. Die Entwicklung für Westwetter wird weitere Fortschritte machen.

## Wetterausblick für Samstag, den 6. Februar 1932:

Vorläufer der meist frühen Witterung mit zeitweiligen Niederschlägen. (Hochlagen Schnee.) Wind bei westlichen Winden.

## Wasserstand des Rheins

Basel minus 21; Rastatt 184; Schutterthal 36; Rehl 184; Mainz 361; Mannheim 226; Caub 163 Zentimeter.

# RUNDFUNK

**Sonntag, 7. Februar:** Hamburger Orchestersong. 10 Uhr: Balladen von Goethe. 10.45 Uhr: Radio-Operette. 11.30 Uhr: Schallplatten. 12.05 Uhr: Vom ersten, melancholischen und lächelnden Hahn. 12.35 Uhr: Konzert. 13 Uhr: Kleines Revue der Zeit. 13.45 Uhr: Ruffische Oper. 14 Uhr: Stunde des Landwirts. 14.30 Uhr: Klavierstücke. 15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Gekürztes Konzert. 18 Uhr: Autorensunde. 18.30 Uhr: Vortrag: Charles Dickens. 19 Uhr: Sportbericht. 19.20 Uhr: Fremdenbesuch. 22.50 Uhr: Tanzmusik.

**Montag, 8. Februar:** 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12.35 Uhr: Konzert. 14.30 Uhr: Spanischer Sprachunterricht. 17 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: Vortrag: Zeitschrift. 19 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 19.35 Uhr: Bunter Festtagskonzert bis 24 Uhr.

**Dienstag, 9. Februar:** 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Konzert. 14.30 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 16.30 Uhr: Frauenstunde. „Gymnastik als Körpererziehung für Frau und Kind“. 17 Uhr: In welcher Welt um die Jahrhundertwende. 18.40 Uhr: Vortrag: Mitteleuropa als Problem. 19 Uhr: Gekürztes Märchenfest. 19.45 Uhr: Credo. 22.30 Uhr: Bunter Abend.

**Mittwoch, 10. Februar:** 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Credo. 12 Uhr: Konzert. 15.30 Uhr: Bunte Kinderstunde. 16.30 Uhr: Vortrag: Die Dardanellen. 17 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: Vortrag: Moderne Versuchsmethoden im Lichte der heutigen Wirtschaftskrise. 19 Uhr: Arbeitslosenversicherung. 19.45 Uhr: Eine Winterreise. 20 Uhr: Land-Gymnastik. 20.30 Uhr: Historische Stunde. 21 Uhr: Alle Welt.

**Donnerstag, 11. Februar:** 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12.35 Uhr: Kombinationen von Wagners Grobent. 13.15 Uhr: Glasmusik. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Vortrag: Das Haus. 17 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: Vortrag: Vom Manuskript zur Premiere. 19 Uhr: Zählige Begegnungen. 20 Uhr: Englische und Schottische Studentenlieder. 21.30 Uhr: Bildkonzert. 22.35 Uhr: Klavierstück IV.

**Freitag, 12. Februar:** 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Konzert. 13 Uhr: Gekürztes Waldhornkonzert. 16.45 Uhr: Frauenklub von Goethe. 17 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: Vortrag: Unsere Kraft. Ein Ansporn für Jung und Alt. 19 Uhr: Die Popstunde und ihre Bekämpfung. 19.30 Uhr: Vortrag: Informationen über die Lage am Südwestdeutschen Land- und Seehafenmarkt. 19.45 Uhr: Violinfest. 20.15 Uhr: Drei in der Reihe. 20.50 Uhr: Bildkonzert. 22.35 Uhr: Tanzmusik.

**Samstag, 13. Februar:** 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 11.55 Uhr: Schallplatten. 12.35 Uhr: Schallplatten. 13.45 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Konzert. 18.15 Uhr: Vortrag: Die Wasserleitung in Würtemberg. 18.40 Uhr: Vortrag: Mandalaure I. 19 Uhr: Spanischer Sprachunterricht. 19.45 Uhr: Die Oppositionen. 20.30 Uhr: Grobes Revue. 22.35 Uhr: Tanzmusik.

## Die tödlichen Unfälle in Baden

Nach den Feststellungen des Bad. Statistischen Landesamtes belief sich die Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgang im Jahre 1930 auf insgesamt 1020. Auf 10 000 Einwohner Badens kommen demnach 4,4 tödliche Unfälle. Im Jahre 1929 wurden 1100 (4,7), 1928 1022 (4,7) getötet. Man ist beinahe versucht, von einer gewissen Stabilität, von einer „Gleichmäßigkeit der Zahlen“ zu sprechen. Beträde noch überraschender aber ist die Feststellung, daß die Verteilung der Unfälle auf die verschiedenen Kreise, sogar bei fast den meisten Unfallarten sehr verschieden, oder daß die Schwankungen der einzelnen Jahreszahlen manchmal derart sind, daß man einen gewissen Rhythmus dieser Zahlen feststellen kann. Eine Ausnahme in diesen auffallenden Erscheinungen in der Unfallstatistik machen nur die durch die Kraftwagen und Motorräder verursachten Todesfälle (Sturz und Ueberfahren jeweils zusammen). Sie zeigen bei den Autos von 1925 bis 1929 eine aufsteigende Linie (88 — 70 — 10 — 117 — 172), um dann im Jahre 1930 auf 154 zu sinken. Die tödlichen Motorradunfälle stiegen von 16 im Jahre 1925 auf 98 und 99 in den Jahren 1929 und 1930 an.

Bemerkenswerte Ergebnisse zeigt auch eine vergleichende Untersuchung der tödlichen Unfälle des Jahres 1930 nach dem Geschlecht der Verunglückten. Zunächst erweist sich ein starkes Ueberwiegen des männlichen Geschlechts. Von den 1020 Unfällen trafen 882 (7,5) Personen männlichen und nur 138 (1,6) Personen weiblichen Geschlechts. Diese große Differenz läßt sich wohl in erster Linie aus der stärkeren Beschäftigung des Mannes in gefährdeten Berufen erklären. Eine ernste Mahnung an alle, denen die Aufsicht über Kinder anvertraut ist, vor allem an die Eltern, enthält die Feststellung, daß im Jahre 1930 fast 200 Kinder Unfällen zum Opfer gefallen sind.

Auf das Verkehrswesen entfallen die Mehrzahl der tödlich verlaufenen Unfälle, nämlich 378. Am stärksten sind weiter vertreten: Tod durch Absturz 188, durch Ertrinken 147, durch Verbrühen 47 ufm.

Zum Schluß dieser Unfallstatistik seien für das Jahr 1930 noch einige Zahlen aus der Reichstatistik über die Unfälle mit Todeserfolg zum Vergleich angeführt: Nach dem vom Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1931, das allerdings erst die Zahlen der tödlichen Unfälle für 1929 vermittelt, steht Baden — auf 10 000 Lebende berechnet — mit 8,3 Unfällen männlicher Personen über dem Reichsdurchschnitt von 6,9, während die Frauen mit 1,7 gegen 1,9 darunter bleiben.

Württemberg hat 6,6 (männliche) und 1,6 (weibliche), Hessen 5,9 (männliche) und 1,4 (weibliche) Unfälle mit Todesfolge auf 10 000 Lebende zu verzeichnen.

## Schneebericht

**Feldberg-Pollstation:** Heiter, minus 2 Grad, 20 Ztm. Schneehöhe, verhältn. Schi und Rodel gut.  
**Sintergarten:** Trockener Nebel, minus 2 Grad, Eisbahn sehr gut.  
**Titisee:** Trockener Nebel, minus 5 Grad, Eisbahn sehr gut.  
**Neustadt:** Trockener Nebel, minus 2 Grad, Eisbahn sehr gut.  
**Grafenhausen:** Trockener Nebel, min. 3 Grad, Eisbahn sehr gut.  
**Schauinsland:** Heiter, 0 Grad, lindenhafte Schneedecke, Schi und Rodel stellenweise.  
**Bühlhöhe-Püttig:** Bewölkt, 0 Grad, Eisbahn sehr gut.

### Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

## SWJ-Kaffeezer

Heute abend 8 Uhr treffen sich sämtliche Unterkaffeezer im Zudenheim (Neck). Das Kaffeezermaterial ist mitzubringen. Das Erscheinen jedes einzelnen Kaffeezers ist unbedingt erforderlich, da eine Neueregulierung der Kaffeezer erfolgt.

## Frauenleseabend Weststadt

Auf den heute abend stattfindenden Lesabend, an dem Genossin Löw die beiden letzten Akte ihres Schauspiel „Schuld oder Liebe?“ zur Verlesung bringt, sei hiermit nochmals hingewiesen.

## Auskünfte der Redaktion

**R. H.** Wenn im Mietvertrag keine besondere Kündigungsfrist vereinbart wurde, so regelt sich die Kündigungsfrist nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Danach ist die Kündigungsfrist, wenn der Mietvertrag nach Monaten bemessen ist, nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am 15. ds. Mts zu erfolgen. Wird die Kündigung nicht angenommen, so müssen Sie sich an das Amtsgericht wenden.

**Kassfeld.** Die Friedensmiete ist hier nicht genau festzusetzen, da eine Wohnungsveränderung vorgenommen worden ist. Außerdem sind Einkammerswohnungen von der gesetzlichen Mietzinsfestsetzung frei. Wenn Sie im Vertrag die genannte Miete vereinbart haben, und der Vertrag läuft schon über ein Jahr, so ist wohl wenig dagegen zu machen. Vielleicht ist es möglich, durch Anrufung des Gemeindegerechts eine entsprechende Miete festzusetzen.

**G. H.** Ihre Wohnungsmiete geteilt durch 4 gibt die Miete für einen Raum. Hieron sind 15 Prozent zu zahlen. Was Sie als Miete erbotten, kommt nicht in Frage. Treppenhausbelastung ist sofort eine Birne monatlich, 40 Pfennig Stromgebühr. Kommt ein Kellerkammer für zwei Mieter in Frage, so zahlt jeder die Hälfte. Kellerkammer kostet monatlich eine Mark Hausgeldgebühr. Wenn Sie auf die Miete von 40,40 M. eingegangen sind, so haben Sie dieselbe auch anerkannt. Warum haben Sie nicht am 1. April 1931 beim Hauseigentümer die geteilte Miete beantragt? Wenn die Miete zu hoch ist, dann verlieren Sie es jetzt einmal beim Mieteneinigungsamt und stellen einen diesbezüglichen Antrag. Vielleicht haben Sie Erfolg.

**Bäder, Spielers.** Es ist wohl möglich, daß Ihnen die Unterstützung abgelehnt wird, da Ihr Vater die bei der Unterstützungsgemüßungsfrage maßgebende Zahl Rube um besitzt. Erheben Sie aber trotzdem beim Spruchauschuß des Arbeitsamtes.

**W. B. Nr. 101.** Reichswehrkassensachen befinden sich in: 1. Kettler, Tiffi, Zisterburg; 2. Herrsche, Alenstein; 3. Rantenow, Stendal; 4. Voisdam, Verberga; 5. Stolz, Belgard; 6. Kiefer, Pommern; 7. Breslau, Lüben; 8. Dels, Wittlich; 9. Kamslau, Bries; 10. Hüttenwalde, Westhof; 11. Zilligau, Torgau; 12. Neustadt (OS), Chlau, Leobschütz; 13. Dresden, Grimma, Rosenhain; 14. Panitzsch, Rieneburg; 15. Ludwigsfelde, Barchin, Schleswig; 16. Baderborn, Neuhaus, Mühlberg; 17. Erfurt, Ostgismar, Langenlala; 18. Bamberg, Ansbach, Straubing; 19. Stuttgart-Cannstatt, Ludwigsburg.

**J. M. Bretten.** Wir können Ihnen natürlich nicht alle Standorte der Reichswehr im Briefkasten mitteilen. Infanterieabteilungen liegen zum Beispiel in Süddeutschland in Konstanz, Memmingen, Tübingen, Donaueschingen, Kellmünz, Kellmünz in Ulm, Ludwigsburg; Pioniere in Ulm, Neumünster, Nachrichtenabteilung in Stuttgart-Cannstatt; Kraftfahrtruppen Stuttgart-Cannstatt, Ulm; Fahrruppen in Stuttgart. Man meldet sich bei dem Truppendienst, bei dem man dienen will. Erforderlich sind an Ausweispapieren: Geburtszeugnis, polizeiliches Führungs- oder Kennzeichnungszeugnis mit polizeilich gestempelter Lichtbild, Zeugnis der Arbeitgeber seit Verlassen der Schule, Schüler des Abgangszeugnis, Entlassungszeugnis von Fortbildungsschulen. Des weiteren ist die schriftliche, vorbehaltlose und amtlich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (Vater oder Vormund) zum ununterbrochenen 12jährigen Dienst im Heere beizubringen.

**Weiterer Abschlag**  
**Einige Waggon Limburger**

**Stangenkäse**  
 prima 1/2 bis 3/4 reife Ware  
 bei ganzer Stange **38** Pfund  
 Ferner sehr preiswert

**Sülze** pikant **38** Pfund  
 1/4 Pfund **10**

**Schweinskopf** **70** Pfund  
 in Gelee **18**

**Speckblutwurst** **50** Pfund  
 geräuchert **13**

**Salami** bei ganzer Wurst Pfd. **115**  
 1/4 Pfund **30**

**Pfankuch**  
 5% Rückvergütung

**KAMMER LICHTSPIELE**

Ab heute eine entzückende  
**TONFILM-OPERETTE**  
 Der **Bettelstudent**  
 von Carl Millöcker mit  
 Fritz Schulz  
 Hans Heinz Bollmann  
 Truus van Allen

Die unsterblichen Bettelstudenten:  
 „Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geklebt“ erklingen aufs neue in einem Tonfilm

**Buntes Beiprogramm**  
 Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr 1054

**PA-LI**  
 Das ganz große Lustspiel  
**Hermann Thimig**  
 bekannt aus Privatsekretärin  
**Jenny Jugo**  
 ein Kobold lustiger Laune in

**„Ich bleib bei Dir... bis morgen früh“**  
 (Liebe nach der Stoppuhr)  
 Beiprogramm 1055

**Badisches Landestheater**  
 Freitag, 5. Febr.  
**Fasnachts-Kabarett**  
 Musikalische Leitung:  
 Alle Kapellmeister  
 Einstudierung der Fäule:  
 Elfriede Rühlmann  
 Anlage:  
 Felix Baumbach  
 Mitwirkende:  
 Das gesamte Personal  
 Anfang 20 Uhr  
 Ende 23 Uhr  
 Strafe D 10,90—5,70 A  
 Sa. 6. 2.  
 Fasnachts-Kabarett  
 Sa. 7. 2. Nachmittags:  
 Fasnachts-Kabarett  
 Abends: Fasnachts-Kabarett. Im Konzert-  
 haus keine Vorhellung  
 Sa. 8. 2. Fasnachts-Kabarett  
 Sa. 9. 2. Fasnachts-Kabarett  
 Sa. 10. 2. Fasnachts-Kabarett

**Bekanntmachung**  
 Die Inhaber der im  
 Monat Juni 1931  
 unter Nr. 17457 die  
 mit Nr. 21213 ausge-  
 stellten bzw. erneuerten  
 Handelscheine werden  
 hiermit aufgefordert,  
 ihre Scheine bis läng-  
 stens 5. Febr. 1932 auszu-  
 liehen oder die Scheine  
 bis zu diesem Zeitpunkt  
 erneuern zu lassen.  
 Inwiefern die Scheine  
 über zur Verfeinerung  
 gebracht werden, ist  
 Karlsruhe, 30. Jan. 32  
 Städt. Handelsstelle

Ein Instrument  
 zu kaufen gesucht.  
 Nr. unter Nr. 1029  
 in Seltersbad zu erfr.

**Das Fest der Hausfrau**  
**Weißer Woche**  
 Auf alle nicht herabgesetzte Waren **10% Rabatt**  
 mit Ausnahme einiger Artikel!

**Die letzten Tage!**

Die bei uns während der „Weissen Woche“  
 gekauften Wäschestücke  
 werden mit Ausnahme einiger billiger Qualitäten  
**gratis bestickt!**

**HERMANN TIERTEL KARLSRUHE**

**Winterhilfe-Lotterie**  
 1. Ziehung 2. Ziehung  
 17. u. 18. Febr. 9. bis 14. März

**Loose 1 am. Doppelloose 2 am**  
 gültig für beide Ziehungen  
 622 Gew. u. 2 Prim. Lose mit  
**625 000 RM.**  
 darunter Höchstgewinn  
 auf 1 Doppelloose 1. W. von  
**200 000 RM.**  
 Höchstgewinn auf 1 Einzellose Wert  
**100 000 RM.**

**2 Hauptgew. 60 000 RM.**  
 Wert v. je **30 000 RM.**

**2. Hauptgew. 40 000 RM.**  
 Wert v. je **20 000 RM.**

**4 Hauptgew. 20 000 RM.**  
 Wert v. je **10 000 RM.**

**4 Hauptgew. 10 000 RM.**  
 Wert v. je **5 000 RM.**

Für alle Gewinne **80% bar**  
 auf Wunsch

Porto und 2 Gewinnsteuern 50 Pf.

**Glücksbrief mit 5 Lose**  
 aus verschiedenen Taus. **5 RM**

**Glücksbrief mit 10 Lose**  
 aus versch. Taus. **10 RM**

in all. durch Plakate kenntlichen  
 Verkaufsstellen und durch die  
 Generalagentur für Baden

**Lotterie-Göhringer**  
 Pforzheim, im Rathaus  
 Postcheckkonto Karlsruhe 21396

**„ZUM SALMEN“**  
 Morgen Samstag, 18.61 Uhr  
**Großes Schützenfest**  
 Stimmung — Humor 1051

**Möbel**  
 Wer braucht, wagt seinen Vorteil, wenn er die

**10% Eröffnungsrabatt**  
 auslützt, die auf die ohnedies billigen  
 Eröffnungspreise noch bis 15. Februar  
 gewährt werden im neu eröffneten

**Passage-Möbelhaus**  
 Emil Schweitzer  
 Passage 2a, Ecke Kaiser- u. Waldstraße  
 Mieter- und Bauverein Karlsruhe,  
 c. 6, m. 5. 3.

**Wir haben auf 1. April ds. J. zu ver-  
 mieten: Vierzimmerwohnung mit Bad und  
 sonstigem Zubehör im Hause  
 Hohenzollernstraße 30, 4. Stock  
 Zweijammerwohnung mit Bad und sonstigem  
 Zubehör im Hause  
 Kappelerstraße 122, 4. Stock  
 Zweijammerwohnung mit Kanarje und sonstigem  
 Zubehör im Hause  
 Scherstraße 13, parterre;  
 ferner Baden mit Einzimmerwohnung im  
 Weidenplanen wohnen bis längstens Dienst-  
 tag, den 9. Februar, im Büro Gittinger Str. 3  
 eriolgen, wofür auch die näheren Bedingun-  
 gen zu erfragen sind.  
 Die Vergebung findet am Donnerstag,  
 den 11. Februar ds. J., abends halb 7 Uhr,  
 im Büro Gittinger Straße 3, statt.  
 Karlsruhe, den 4. Februar 1932. 1057  
 Der Vorstand.**

**Durlach — Blumengeschäft**  
**KLENERT**  
 eröffnet.  
 Hauptstraße 69, Eingang Palmalienstraße  
 Telefon 112

**Knielinger Anzeigen**  
 Das Verzeichnis der landw. Betriebsunter-  
 nehmer für das Jahr 1931 liegt während abet  
 Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Rat-  
 haus, Zimmer 4, auf.  
 Wir machen dies mit dem Anfügen hiermit  
 bekannt, daß die Beteiligten während der ge-  
 nannten Zeit und während einer weiteren  
 Zeit von 1 Monat beim Bürgermeisterei-  
 mündlich oder schriftlich Widerspruch erheben  
 können.  
 Knielingen den 30. Januar 1932.  
 Bürgermeisteramt.

**Bruchtaler Anzeigen**  
**Einladung.**  
 Bürgerauschussführung.  
 Sie berecht. Mitglieder des Bürgerauschusses  
 berate ich hiermit zu einer Versammlung auf  
 Montag, den 15. Februar ds. J.,  
 abends 7 Uhr,  
 in den Saal des Gasthauses zum Wolf.  
 Die Tagesordnung wird besonders zugefleht.  
 Bruchtal, den 3. Februar 1932. 250  
 Der Oberbürgermeister.

**Ein kluger Geschäftsmann**  
 läßt in der werbenden Reklame keine  
 längere Unterbrechung eintreten, da  
 sonst neu gewonnene Kunden leicht  
 wieder verloren gehen. Wählen auch  
 Sie das Zeitungsinserat als Werbemittel.  
 Es ist nachgewiesenermaßen die beste  
 Reklame, weil es zu einer sehr großen  
 Zahl von Käufern spricht. — Darum:  
**Inseriere im Volksfreund!**

**Runderlofer Ehepaar.**  
 fischer u. päntli, Zahl.  
 sucht auf 1. April 2- bis  
 3-Zimmer-Wohnung  
 Südost bevorzugt.  
 Off. mit Preisangabe u.  
 B 286 a d. Volksfreund.

**1 od. 2 Zimmer mit  
 Küche oder ein Raum  
 zum Möbel einstellen  
 auf 1. März od. April  
 zu verm. Preisangabe u.  
 Off. mit Nr. 287 im  
 Volksfreund**

**3-Zimmer-Wohnung  
 m. enger. Bad, Veranda  
 auf 1. April zu verm.  
 Engstr. 28, II, Weiber-  
 feld Str. 1 Et. 1056**

**Einmitlebende Verlon.  
 Dame oder Herr findet  
 sicheres gemüthliches  
 Zuerst bei unter-  
 lofen Beamten-Geh.  
 bei billiger Berechnung  
 Off. mit Nr. 1046 an  
 den Volksfreund.**

**Maskenkostüm  
 (Bantafie), wie neu,  
 Größe 44, für 5,40 zu  
 verkaufen. Zu erfr. u.  
 W 273 im Volksfreund.**

**Kommunionkleid  
 nach neu, hat sehr billig  
 abzugeben. H. Walter,  
 Sannwaldallee 28.**

**Grammophon  
 gut erh., m. 15 Platten,  
 für nur 20,- zu verkaufen.  
 Durlach, Salm-  
 straße 35, III r. 1054**

**Schlafzimmer**  
 Schränke, Betten,  
 Waschkommode,  
 Divan, Chaiselongue,  
 Couché, Schreibtische,  
 Büttel, Verilko, Aus-  
 ziehlische, Fluzander-  
 roben u. versch. mehr  
 billigst bei 1044  
**Eugen Walter**  
 Waldhornstr. 30  
 nahe Kaiserstr. 1056

**Schlafzimmer**  
 in schönem Nuß-  
 baumton gehalten,  
 bestehend aus  
 1 zweiflügel. Schrank  
 2 Tische  
 1 Wäscheschrank  
 2 Nachttische 9/16

**190.—**  
 Das preiswerte Ge-  
 brauchszimmer für  
 den jungen Haushalt  
**Möbel-Krämer**  
 Ketsch, Ketschstr. 10

**Schlafzimmer**  
 für Mädchen für 3,-  
 zu verkaufen. Beck,  
 Geranienstr. 5. 1051

**Einziges Kinderbett  
 mit gut erhaltenen  
 Matratze für 3,- zu verk.  
 Wilhelmstr. 10, c. III r.**

**Schlafzimmer**  
 auf sofort oder später  
 billig zu vermieten  
**Werderplatz 31 III.**  
 Zimmer, möbl., preis-  
 wert zu verm. Kai-  
 serallee 161, III. c. 291

**Kinderwagen** 1045  
 Kohlenherd, Gasherd  
 Zettlerabwäscher  
 Schubermaschine  
 last neu, 35 RM.  
 Zinnab, Derrstr. 6.

**Kind-Klappsportha.  
 billig zu verkaufen  
 Derrstr. 3, V. 1050**

**Herrenrad, für  
 gr. Herrn, m. Dynamo  
 billig zu verk. 1058  
 Schloßberg 6, II**

**Notverkauf!**  
 Herren- u. Damenrad  
 20 u. 35 A. zu verk. an  
 Schloßberg 6, Derrstr.

**Durlacher Anzeigen**  
**Vieh- u. Schweinemärkte in Durlach**  
 Die Vieh- und Schweinemärkte finden in  
 Durlach fast täglich wieder regelmäßig statt. Erster  
 Schweinemarkt am Samstag, den 6. ds. Mts.,  
 nächster Viehmarkt am Mittwoch, den 24. ds. Mts.  
 Personen und Tiere aus Sperbezirken und  
 Beobachtungsgebieten können nicht zugelassen  
 werden.  
 Durlach, den 4. Februar 1932. 249  
 Der Bürgermeister.

**Karrier**  
 „brant heur“  
**Bügeleisen**  
 4,95 6,75

**Bezirks - Sparkasse**  
**Durlach**  
 Öffentliche Verbandssparkasse  
 — Mündelsicher —  
 Zweigstellen in: Berghausen, Grünwettersbach, Hags-  
 feld, Jöhlingen, Söllingen, Stupferich und Wöschbach  
 Reichsbank-Girokonto Karlsruhe  
 Postcheckkonto Karlsruhe 1216  
 Fernsprecher Nr. 196/197

**Die Bezirkssparkasse Durlach**  
 nimmt Spareinlagen bei guter  
 Verzinsung von jedermann ent-  
 gegen!

Kassenstunden Samstags 8—13 Uhr, an den übrigen  
 Werktagen vorm. 8—12 1/2 Uhr, nachm. 14 1/2—17 1/2 Uhr

**Und noch einmal . . .**  
**Weißer Woche-Angebote:**

**Hemdentuch** 80 cm breit . . . . . Meter **22**,-  
**Streifen-Damast** 130 cm breit . . . . . Meter **65**,-  
**Kissenbezug** . . . . . Stück **55**,-  
**Damen-Taghemd** . . . . . Stück **45**,-  
**Damen-Nachthemd** . . . . . Stück **90**,-  
**Herren-Oberhemd** . . . . . Stück **1,95**  
**Herren-Kragen** . . . . . Stück **25**,-  
**Herren-Sportmütze** . . . . . Stück **75**,-  
**Waschgarnitur** 5-stellig, crem. . . . . Stück **1,95**  
**Klosettpapier** . . . . . 14 Rollen **95**,-  
**8 Stück Kernseife** A 200 Gramm . . . . . **85**,-

**Schmoller**  
 Das Haus in dem Sie gut und billig kaufen.  
 1048